

## Bezugs-Preis

in der Hauptausgabe über den im Städte- und dem Vororten erschienenen Ausgaben abgezahlt: vierzigpfennig 44.-00.  
Bei gleichzeitiger Abnahme aus  
Deutschland und Österreich: vierzigpfennig  
44.-00. Dienstliche Kreuzsendung  
im Ausland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.  
Die Abend-Ausgabe Sonntags um 5 Uhr.

## Redaction und Expedition:

Johannestorff 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

## Filialen:

Sitz Altmann's Sohne. Alfred Hahn,  
Haußstraße 1.

Louis Höhne,

Großherzogstr. 14, port. und Königstraße 7.

Nr. 188.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Im nächster Rote des Reichsbundes zu 1000  
und 1000 A zur Ausgabe gelangen, welche vom 10. April 1896  
bestellt sind und deren Unterdruck besteht:

Reichsbund-Direktion.

Koch, Gallenkamp, Frommer, von Glasenapp.

von Kitzing, Schmidleitner, Korn, Gotzmann.

Die Rote zu 1000 A gleichen im Uebrigen völlig den in unserer  
Bekanntmachung vom 9. Januar d. J. bezeichneten. Die Rote zu 1000 A weichen dagegen noch folgende Unterscheidungsmerkmale  
von den gleichen aufgegebenen (vgl. unsere Bekanntmachung vom  
9. October 1895) auf:

1) Das Goldfeldertheil erfreut sich in völlig schmückender Weise  
über die ganze Geschichte, so daß die alpenförmige Unterbrechung  
in wacher Weise die Unterschieden kontrastiert, zeigt;

2) Der Unterdruck-Müller zeigt eine neu herbedach zügigere  
Gestalt;

3) Der häusliche Jacobson ist ein durchlittert.

Berlin, den 11. April 1896.

Reichsbund-Direktion.

Koch, Gallenkamp, Frommer, von Glasenapp.

von Kitzing, Schmidleitner, Korn, Gotzmann.

### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 14. April.

Es liegt etwas Symbolisches darin, daß der Kaiser  
Wilhelm unmittelbar nach den Tagen von Venetien, nach der  
Zusammenkunft mit dem italienischen Herrscher, in Wien  
weilt, um die enge Freundschaft, die ihn mit dem österre-  
reichischen Kaiserhaus verknüpft, zu erneuern. Es liegt in  
dieser Thatsache der ernste Beweis dafür, daß das Deutsches  
und das Österreichische Dreibundesbündnis bildet, daß es das ver-  
bindende Glied zwischen der Österreichisch-ungarischen Mon-  
archie und Italien stellt. Wenn das Wort "Les amis  
de nos amis sont nos amis" jemals angestossen hat, so ist  
es hier eine Wahrheit; denn nur die Freundschaft Deutsch-  
lands mit Österreich und Italien bildet die Brücke der  
Freundschaft und der Freundschaft zwischen diesen beiden  
Staaten. Das diese Brücke aber recht fest gebaut ist, das  
beweisen der Neuen die Zusammenkünfte in Venetien und  
Wien, die daran, daß der Dreibund sich auch durch be-  
strebende Zusammensetzung, wie es der Tag von Neu-  
war, nicht erschüttern läßt. Und darin liegt nicht  
zum kleinsten Theile die hohe Bedeutung des Besuches  
des deutschen Kaisers in der alten Donaumonarchie. Dieser Besuch  
gewinnt aber auch durch einen andern Umstand ein erhöhtes  
Interesse. Er steht nämlich zeitlich zufällig gerade mit dem  
Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Peters-  
burg und der Anteilnahme des jugoslawischen Herrschers von  
Serbien in Wien zusammen. Diese Beziehungen können in  
Wien wenig Freude erwecken. Die Anwesenheit des Fürsten  
Ferdinand in der Residenz an der Albeno, die hohen Ehren,  
die ihm erwiesen werden und die weit über die Bedeutung  
hinausgehen, die der Rangstellung seines Landes kommen  
— wie weit sie über die Bedeutung hinausgehen, die seiner  
Persönlichkeit kommen, läßt sich weder in Worten, noch  
in Bildern ausdrücken — alles bestellt, das Kroatien,  
das Jugoslawien eine passive Aufschwungspolitik gegenüber den Er-  
eignissen in Bulgarien gezeigt hat, nunmehr gewiß ist, eine  
aktive Rolle in dem Balkanlande zu spielen; daß es aber

diese Rolle nicht zur Freude Österreichs spielen wird, liegt  
auf der Hand. Aber auch die Ammen des jugendlichen  
Königs von Serbien in Wien ist für Österreich nicht an-  
genehm. Serbien schwimmt seit einigen Jahren im russischen  
Gebiet, Österreich ist ihm längst den russischen  
Interessen erlegen. Wenn nun durch den Besuch des  
serbischen Königs am griechischen Hofe die Beziehungen  
zwischen beiden von russischer Einfluss erfüllten Staaten  
engelockt werden, so kann daraus die Position Österreichs  
auf dem Balkankontinent, die einst vor Jahr zu  
Jahr eine schwierige war, natürlich nicht gewinnen.  
Dieser für Österreich so wenig bequeme Situation ist nun  
durch die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien ver-  
stärkt und verschärft. Österreich mit Deutschland eine Ver-  
bindung für Österreich. Denn wenn man in Österreich  
auch sehr wohl weiß, daß Deutschland den Granaten, füllt  
in den orientalischen Waren nicht verhindern zu lassen, niemals  
ausgehen will, so weiß man doch untererst, daß Deutschland  
eine föderale Umarmung Österreichs durch einen über-  
mächtigen Nachbarn niemals dulden wird. Nach wie vor  
find die Fürsten und die Bürger Deutschlands und Österreichs  
durch das feste Band inniger Freundschaft und Zu-  
neigung mit einander verbunden, und die Beziehungen Kaiser  
Wilhelms II. liefern einen neuen Beweis dafür, daß  
diese Freundschaft mit den Jahren nicht an Kraft verliert,  
sondern immer fester, türiger, feldverständlicher wird.

Der tragische Ausgang des Duells Hugo-Schrader bildet  
begleiderweise auch heute noch das Hauptthema der Er-  
örterungen der gesamten Presse. Es kann nicht  
befremden, daß in den meisten dieser Erörterungen eine web-  
mäßige Sympathie für die tragikomische Familie des  
Schraders und für diesen selbst zu Tage tritt und das  
Urtheil zu Gunsten des Überlebenden steht. Dieser verdienst-  
liche ist es, daß ein Berliner Mitarbeiter der Münchner  
"Allgemeine Zeitung" auf den Zwang hinweist, der Herrn v. Hugo  
durch Herausforderung seines Collegen entrichte:  
"Er hat es bestimmt vermieden und soll mit dem Manne, in  
welchem er — mit Recht oder mit Unrecht — den Ueberheber des  
klügeren Kriels hat, in die sein öffentliches und privates Leben in  
so feiner Weise einbezogen wurde, einsehnen und dem  
Sträfling auseinanderzusetzen. Tiefe Absicht versteckt  
aber gegen den Zeit noch für ihn und seine Studienkollegien  
ausgedehnt, der Herr v. Hugo ist der innige und wahrhaftige  
Freund des Kaisers, um die für seine geschäftliche  
Erfahrung verhinderten Folgen derlei von ihm abzu-  
wenden und ihn wieder in den Stand zu setzen, von seinem  
Gegner die offizielle Entschuldigung zu verlangen." Das er nun  
wieder ihm konnte, mußte er thun. Das ist aber, wenn es  
ein einmal kleinen Feinde Angst in Angst, Hoffnung in Hoffnung  
gegenübertritt, nicht um eine der im Deutschen höchstens  
Schrader sich handelt, sondern blutiger Ernst hin wird, das  
erfolgt, daß der Krieg der Kriege der Herr v. Hugo unter einem  
Zwang gehandelt, den ihm keine Handlungsmöglichkeit auf  
ihm zuwerfen, weil seine Regel ihm guter Sicherheit gewesen, als die  
seines Gegners.

Gedore dann aber, wenn man diese Sachlage anerkennt,  
ausß man auf die Mängel unseres conventionalen Ehrengesetzes  
bemerken, die der Radikalismus seines Landes aufkommen  
— wie weit sie über die Bedeutung hinausgehen, die seiner  
Persönlichkeit kommen, läßt sich weder in Worten, noch  
in Bildern ausdrücken — alles bestellt, daß das Kroatien,  
das Jugoslawien eine passive Aufschwungspolitik gegenüber den Er-

eignissen in Bulgarien gezeigt hat, nunmehr gewiß ist, eine  
aktive Rolle in dem Balkanlande zu spielen; daß es aber

überhaupt je in einer Uebe glücklich werden könne, sollte sie  
dahingestellt sein lassen, man dürfe einer solchen Künster-  
natur gegenüber jedesfalls ja nicht den gewöhnlichen Maßstab  
anlegen und dehnen ..."

Doch längst Alles mild und einschmeichelnd aus Alte's  
Munde und rauschte an Thea vorüber, bis sie plötzlich auf-  
sahend jetzt sagt: "Ach! Nicht das! Überdrant nicht —  
lach mich allein. Ich will nichts hören. Ich weiß überdrant  
nicht, wovon Du eigentlich sprichst und was das Alles  
ist — ich bitte Dich. Ich kann Dich nicht auffordern, mir  
nur herauszuhören, Lydia ist frank. Auf morgen also, —  
auf ein unter Wohl!" Sie drückte Lydia flüchtig die Hand,  
ließ sie fliehen und ging.

Sie ließ die Treppe in ihrem Hause hinauf, wie eine  
Schwurkante. Sie wankte, mußte sich an Geländer fest-  
halten und schwieg sich mühsam. Als sie endlich oben an-  
gekrochen war, waren ihre Kräfte zu Ende. Sie warf sich  
neben den Bett ihres Kindes in die Arme und schliefte  
herabreden.

Abends lach sich Frau Lydia bei ihr melken. Aber Thea  
ließ ihr Haarschlüsse, die lachte sie nicht mehr, fällt sie im  
Auftrage von Harry küssen, möge sie ihm sagen, daß sie  
nur mit ihm selber zu sprechen gekommen sei und jede Winters-  
zeit offenbleiben. Als Frau Lydia dann gegangen war, schickte  
Thea ein Telegramm an ihre Eltern. Sie wußte, daß ihr  
Mutter daraufhin zu ihr kommen werde, und wenn sie an-  
Alles, was nun kommen mußte, allein ausmachen wollte  
und wußte, läßt sie doch, daß sie darnach einer Stütze be-  
dürfen werde, um nicht zusammenzubrechen.

Als Harry am nächsten Vormittag kam, war Frau  
Marcella bereits angelangt. Aber Thea empfing ihn allein.  
Sie war jetzt äußerlich wieder ganz ruhig, kein Reiz zu  
ihre. Harry seinerseits wußte ganz ruhig, sein Reiz zu  
ihre. Harry einigte sich zu beiden, die ihm mit einer gewissen  
Selbstsicherheit erfüllte, dann aber doch nicht stand halten  
wollte, weil sie auf Vorwürfe und verweisliche Anklagen bis-  
zugegigt war, die erfolgen sollten, während Thea sich  
für sie und für sie zeigte, daß Harry sie offenbar kaum wieder-  
erkannte, sich jedenfalls in ihr nicht zweckzuführen vermochte.  
So verabschiedete er sie dann, sich mit einer Art von Trug zu  
wappnen, der ziemlich läufig anfiel, auch Thea nicht mehr  
neu erkennen konnte.

Ohne daß sie noch eine Rechtfertigung von ihm verlangt  
hatte, fing er mit seinen klämigen Vorwürfen an: "Du  
treffe, ob der in seiner Uebe befehlend glücklich sei, er die

raubter Freiheit", vom "Recht des Künstlers", von "jemandem  
anderen, idealen Maßstab", mit dem man gottlobnähe  
Naturen messen müsse, zu reden an. Es konnte ihm aber  
nicht entgehen, daß das Alles gar keinen Eindruck auf sie  
machte. Sie ließ ihn ruhig zu Ende reden, ohne ein Wort  
einzutwerfen, und fragte erst dann ganz läßt: "Und was heißt  
Du, was nun werden soll?"

Diese Frage verwirrte ihn sichtlich noch mehr. Er gab  
sich nun vollends die Miene eines unglaublichen Menschen,  
eine Rolle, die er schon von Aufzug an in Aufsehen und  
Mitleid zu ziehen verachtete. Wie war ihr seine  
Comediantenart so klar gewesen wie in diesem Augenblick,  
wie sie überdrant mißtraätig drarf in ihr einbindeln, was  
er mit einem Male ganz so vor ihr stand, wie er wirklich war.  
Die kleinen Füßen, durch die seine nervösen Finger  
immer aufs Neue hinschubten, bingen ihm ruhig in die  
gesuchte Stütze, er war bloß seine gekrümmten Füßen, bald ver-  
scheide, seine Stimme rauh, wie gebrochen. "Ich habe mehr  
und mehr eingebrochen", sagte er und warf sich in einen Sessel,  
bald trübe vor sich hinstarren, bald unruhig mit den Händen  
durch die Luft fuchtelnd, doch nie zu einander nicht  
passen. Ihr fiel mich in eine spielerische Lustigkeit ein, was  
er mit einem Male ganz so vor ihr stand, wie er wirklich war.  
Die kleinen Füßen, durch die seine nervösen Finger  
immer aufs Neue hinschubten, bingen ihm ruhig in die  
gesuchte Stütze, er war bloß seine gekrümmten Füßen, bald ver-  
scheide, seine Stimme rauh, wie gebrochen.

"Ich habe Dich frei!", sagte Thea ruhig. Er antwortete  
nicht, sondern warf ihr eine ehrliche, lebensvolle Bild unter den  
wilden Füßen zu. "Welchen Gebrauch gehet Dir von  
Deiner Freiheit zu machen?" fragte Thea nach einer Weile.  
"Ich geh nach Amerika," verteidigte er rasch. Es flammte  
wie das Feuer unbeknowne Freude eines Kindes. Thea aber  
mußte daran denken, daß er einsitz gelag hatte, er würde sich  
nur aufs Wasser wagen, vor dem über graute, wenn er einmal  
todesglücklich sei."

Jetzt also war dieser Zeitpunkt gekommen, und alles galt  
ihm über gleich. Er verband offenbar gar keinen klaren  
Gedanken mit diesem "Nach Amerika gehen". Er hatte nur  
Frische, Ruhe, Glanz und Eren in der Verhüllung, die  
seiner dort barren würden. Er wollte nur fort und nur frei  
sein. Er hatte sich ja immer in dieser Idee gesehn, sich als  
Martyrer gefühlt, daß er das Alles, was er hätte sein müssen  
könne, verschmähte und ausließ. Es war wie seine  
Flucht gewesen, die ihm immer bleib.

"Und — diese Frau?" fragte Thea, sich überwindend, als  
fräzte sie von dem Schißl fernliegender, ihr gleichgültiger  
Menschen.

## Anzeigen-Preis

Die Geplante Seite 20 Pf.

Reklame unter den Redaktionstüm (ge-  
plante) 50,-, vor den Familienredaktionen  
(geplante) 40,-.

Höhere Schriften laut unserem Prei-  
sverzeichniß. Lebendlicher und interessanter  
noch höheren Tarif.

Extra-Beilagen (geplante), nur mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung  
40,-, mit Postbeförderung 40,-.

## Annahmeklaus für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Annahmestellen je eine  
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind bis zu der Expedition  
zu richten.

Druck und Verlag von C. Holtz in Leipzig.

90. Jahrgang.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 14. April 1896.

haufen zu schließen, und legieren, wenn er sich kein Recht auf andere  
Weile suchen will, das reicht er nicht. Gerade in diesen Abstreitungen  
der persönlichen Ueberzeugung, die auftreten, zeigt die innerste Überzeugung, die nicht  
gewichen, zeigt einen verdeckten Ehrenpfeind, der nicht durch  
gewichen werden kann."

Den rabiaten Gegnern des Duells und des Duellwangs  
kommt eine Schrift des Dr. C. Below, Professor an der  
Akademie in Münster, zu Hilfe. Below erläutert in dieser  
Schrift durch eine Reihe geschickter Gründe die allgemein  
geltende Ansicht, daß das Duell einer germanischen und  
ritterlichen Ursprung habe. Zunächst sei es trotz aller dauer-  
haften verschiedenen, denn zweiter sei ein gerichtliches Act, eine  
Form des Beweisverfahrens gewesen, wogegen das moderne  
Duell auf einer grundlegenden Verachtung des Rechtsvertrages  
beruht. Auch der Urteilssatz auf das altergermanische Recht  
sei binfällig, weil dieses zu seiner Zeit die gerichtliche  
Klage abgeschlossen, ja später sogar die Gedächtnisse  
durch das Heimatland erlangt habe, wenn vorher die Beleidigung  
des Rechtes verübt worden war. Gewissenslos  
lässt das Duell sich auf das mittelalterliche Turnier zurück-  
führen, welches nach großer Ritterzeit ein unblutiges Waffen-  
spiel sein sollte, so daß man es als rohe Ausübung ver-  
urteilte, wenn es dabei allzu blutig berging. Der Ursprung  
des modernen Duells sei also nicht in das deutsche Mittel-  
alter zu verlegen, sondern seine Heimat sei zugleich das  
Vaterland — der Spanien und des Deutschen. Hier,  
in Spanien, taucht es zuerst in die Grange, es zweigt in  
den romanischen Ländern, in Deutschland erscheint es vereinzelt  
im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts, aber von einer Ein-  
blügerung führt es erst nach dem dreißigjährigen Kriege zu  
Rente. Wer dann noch gegen das Duell auftritt,  
der befürchtet nicht etwa einen Recht von Einschränkungen  
des deutschen Rittertums, sondern von Verbitterungen  
einer Gesellschaft, wie sie traurige und erbärmliche  
faust in einer anderen Epoche des Mittelalters und der  
Neuzeit anzutreffen sei. "Es sollten darum alle adeligen  
Familien, auch die nobilitierten, sich angestellt haben, den  
Duellhandbuch für ein unentbehrliches Kennzeichen der  
Ritterlichkeit aufzuhängen." Weiter heißt es dann in  
der Schrift:

"Wenn man die adelige Haltung von den Befürwortern  
des Duellhandbuchs abdrängt nicht, dann wird man in Deutschland  
nur einen kleinen Kreis von Familien aufzufinden können,  
deren Mitglieder sich eine adelige Haltung eingenommen haben,  
und diese adeligen Familien würden von anderen jungen Adlern  
nicht sofort einmal Verdacht von germanischer Verstülptheit.  
Die Hohenholzern würden nicht zu diesem Kreise gehören  
dürfen anzutreffen sei. Es sollten darum alle adeligen  
Familien, auch die nobilitierten, sich angestellt haben, den  
Duellhandbuch für ein unentbehrliches Kennzeichen der  
Ritterlichkeit aufzuhängen." Weiter heißt es dann in  
der Schrift:

"Wenn man die adelige Haltung von den Befürwortern  
des Duellhandbuchs abdrängt nicht, dann wird man in Deutschland  
nur einen kleinen Kreis von Familien aufzufinden können,  
deren Mitglieder sich eine adelige Haltung eingenommen haben,  
und diese adeligen Familien würden von anderen jungen Adlern  
nicht sofort einmal Verdacht von germanischer Verstülptheit.  
Die Hohenholzern würden nicht zu diesem Kreise gehören  
dürfen anzutreffen sei. Es sollten darum alle adeligen  
Familien, auch die nobilitierten, sich angestellt haben, den  
Duellhandbuch für ein unentbehrliches Kennzeichen der  
Ritterlichkeit aufzuhängen." Weiter heißt es dann in  
der Schrift:

"Das mag richtig sein, aber jedenfalls haben die Hohenholzern  
einen anderen Dynastie das Duellhandbuch völlig  
anzutreten oder auch nur vorübergehend Entartung zu be-  
wahren vermöht. Es geht eben Sitten und Usuren, die nur  
die Zeit und eine allmählich sich vollziehende Wandlung  
der Anschauungen vom Grunde aus umzugehören vermögen.  
Deshalb aber ist dem energetischen Verstand, eine solche Um-  
gestaltung anzubauen, ein Zeitpunkt günstiger gewesen,  
als der jetzige, in dem die ganze deutsche Nation unter  
dem erschütternden Einfluß des Duells Hugo-Schrader steht  
und der Einblick in das unschöne und Brotdürige der  
"Geschäftshändler" und besonders des Swans zum  
Duellkampf sich öffnet. Wenn daher der frustvolle Hohen-

holz war noch geworden. Er vergrub sein Gesicht in  
seine Hände, die er auf die Knie stülpte. "Was willst Du?"  
Daß sie eins geblieben war, und sie ging mir verloren durch  
einen schändlichen Schach. Nun ist

aller, der jetzt die deutsche Kaiserkrone trägt, den unseligen Vorfall zum Anlaß eines Versuchs zur Abhängung einer Umgestaltung möchten wollte, so würde ein schächterer Erfolg schmerlich ausbleiben.

In Cannes ist, wie gemeldet, der ehemalige griechische Ministerpräsident Tillyris am Sonnabend im 64. Lebensjahr gestorben. Er hat seines Vaterlandes in vielen wichtigen politischen und wirtschaftlichen Fragen vertreten. Durch geschickt trugt aber auch einen großen Theil der Schulz, das Griechenland kam auf Claude Vallée nach. In diesem Jahr wurde Tillyris vom Minister des Auswärtigen ernannt und im Mai 1875 übernahm er den Borsig im Ministerium, einen Posten, von dem er in den beiden nächsten Decennien mehrfach den Ansturm der Opposition abwehren sollte, um immer wieder, naddem noch seine Nachfolger vergeblich die Regierung aus den verschobenen Geleisen auf einen festen Damm zu bringen versucht hatten, an die Spitze des Cabinets zurückzuführen. Seit 1882 hat Tillyris fast regelmäßig mit seinem Gegner Delamare in der Regierung geweckt. Im Jahre 1886 kam er ans Ruder, nachdem Delamare in Folge des Philippopeler Staatsstreits mit großer Gewalt Kriegserklärungen wider die Thiere bestritten und darin alle Warnungen der Großmächte zum Troc fortgeführt waren, so daß schließlich, da er ein Ultimatum unbedacht ließ, eine Flottendemission vor der Mündung stattfand. Hierdurch sah sich Delamare zum Rücktritt veranlaßt. Dieser hatte Tillyris die schwierige Aufgabe, nicht nur die wohl erzeugten chauvinistischen Leidenschaften seiner Partei zu beschwichtigen, sondern auch auf Wiederherstellung der durch die Aktionen seines Vorgängers verdeckt zerstörten Finanzen zu richten, bei dem auch nicht ohne Erfolg. Ein glänzender Sieg brachte ihn im Mai 1892 von Neuem ans Ruder, aber da er wegen der griechischen Schatzregierung mit einem Glückszug des Königreichs seine Einigung zu erzielen vermochte — der König verneigte das Angebot auf eine Steuerkontrolle durch die Gläubiger —, trat er ein Jahr später zurück, um im November 1893 wieder die Regierung zu übernehmen. Jetzt griff Tillyris, im December des genannten Jahres, zu dem vergessenen Mittel des Staatsbankrottschlags, wodurch Griechenland in eine verzweifelte Lage geriet, als das anhaltende Studen der Griechenkreise des Hauptstaatskriegs mit dem Ruin bedrohte. Die Stimmung wandte sich wieder gegen ihn und im April 1895 erlitt er bei den Wahlen eine vernichtende Niederlage; sein eigener alter Wahlkreis ließ ihn fallen, und nach kurzem Beharren eines Rückenüberganges gelangte er vom König wieder zu Gnaden angenommene Delamare abermals ans Ruder. Tillyris hat sich um das Finanzpfeifen und die Wehrvorbereitungen seines Vaterlandes ungemein verdient erworben. Zugleich erzielte seine Kraft an den stets anwachsenden Schwierigkeiten; er darf aber nicht vergessen werden, daß es hauptsächlich die Großstadt seines Gegners Delamare war, deren Übernahme die leichte Periode seiner Thätigkeit zum Höhepunkt verdammt.

Londoner Telegramme constatieren den zunehmenden Ernst der Lage im Matabeleland. Die Aufständischen ziehen überall offen vor, und einer von ihnen überholten Bekämpfung Weicher gelang es nur mit knapper Röhr, ihnen die Unterwerfung seines einer anderen Abteilung erhielt, der Kriegerregierung durch die Waffen zu entziehen. Die Regierung wird nicht kämpfen dürfen, umfassende Waffenregeln zu treffen, wenn sie ihre Position im Matabeleland behaupten und einer Aufrichtung der geringen dort vorhandenen weichen Bewohnergruppen vorbeugen will. Das System der halben Mohrergarde könnte leicht zum völligen Ruin des britischen Preises unter den unablässigen Koffersämannen führen. Wie aus Kapstadt 13. April gemeldet wird, nahm der Administrator des Matabelelandes, Lord Grey, das Amtsschild des Gouverneurs von Kapstadt, Sir H. Robinson, an, ihm von Rat 300 Mann des 7. Fusiliere-Regiments und 150 Mann berittene Infanterie zur Hilfe zu senden. Weitere 100 Mann berittene Infanterie werden unverzüglich von Kapstadt abgeben. Außerdem läuft die englische Regierung zum Gebrauch im Matabeleland jedem Regiments-Kavallerie, welche vor einigen Monaten auf privatem Wege nach Natal gekommen waren. Mit jedem Gefecht werden 10 000 Shillings ausgetragen. Auf die Explosions in Engl. Regt. Store, wo ein Farmer, bevor er seine Beschäftigung verließ, an verschiedenen Plätzen eine große Menge Dynamitpatronen niedergeschlagen haben soll, die während der Säuberung der Matabelerplötzungen, es nicht aufs Werk legen. Es sind entgegen den ersten, irrtümlich weit übertriebenen Nachrichten hundert und einige Personen getötet worden; damit ist dem weit verbreiteten Rufstand nach kein vernichtender Schlag versetzt und die Engländer werden noch genau mit ferner Unterstützung zu ihm bekehren. Uebrigens zeigt die Entwicklung der Dinge im Matabeleland recht deutlich, auf wie rasch der Kriegsbeginn die ganze britische Spannungspolitik in Südafrika und weltweit den Gesamtstaat, die Verte-

republiken mit Gewalt dem überflutenden Besitz England angestellt zu stellen, während England seine Seele Roth hat, in seinem eigenen Herrschaftsgebiet sein Auseben aufrecht zu erhalten. Das steht nun ansehnlich jenseits des Kanals so länger fest, deutlicher ein, die Pariser Zeitung wie durch freilich nicht verbessert, das Besuchtheit des vollständigen Widerhalles zwischen den in Süd-Afrika zu Gebote stehenden Kräften und den dasselbst in August genommenen Zuhörerplätzen macht ihn zur objektiven Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse immer unsäglicher. So muß ich weit gesunken sein, wenn Sonder-Walter mit ganz erster Wies ihren Fehn erzählen, dass die Soldaten würden massenweise unter den verschiedenen Verletzungen in Südafrika eingezwängt; zu welchen Zwecken liege auf der Hand, um man werde sich mit dem Gedanken einer Totalisierung des "Umlands" auf südafrikanischen Boden befreuen müssen. Es fehlt nur noch, daß auch die Ansetzung des Matabeler-Aufstandes den "Umland" in die Schule gebracht würde.

### Deutsches Reich.

■ Berlin, 13. April. Die Abteilung des Großen Generalstabes für Kriegsgeschichte hat die Arbeiten zur Herausgabe von Molte's "Militärischen Werken" verhindert, daß unmittelbar nach der Veröffentlichung der auf den Krieg von 1866 bezüglichen Correspondenz auch schon die den Krieg von 1870/71 betreffenden erscheinen beginnen; es wird jedoch die erste Abteilung, den Krieg bis zur Schlacht von Sedan umfassend, aufgegeben. So erhalten wir Einsicht in die gefährliche, den großen Kriegen König Wilhelms gewidmete Arbeit des Feldmarschalls; ein Rückblick auf die Kriege von 1864 und 1866 begleitet den strengen Zusammenhang, die Einheitlichkeit, den immer gleichen Zielzuwurf und die immer gleiche Energie der Gedanken des großen Strategen; aber zugleich auch die unermüdliche Vorsehung, die keine Blühskeize ihm ansteigt. Noch vor Allem das hervorragende Heldentum war für den Fall, daß Napoleon III. und den Sieg direkt machen wollte, sein gegen Frankreich gewandter Kriegsplan aufgearbeitet. In diesem Bande geben die Deutschen Molte's über den Krieg Frankreichs gegen Deutschland sogar bis in den Herbst 1870 zurück! Nicht weniger als 15 solcher Ausarbeitungen des Geistes des Generalstabes werden aus den Jahren vor 1870 hier mitgetheilt. Wiederholt ist die Arbeit, die Beantwortlichkeit und die Aufklärung des großen Strategen mit der Kriegerklärung — aber nie bewundernd — groß tut, auch seine Kunde, seine Einsicht, seine Sicherheit in allen seinen Maßnahmen hervor. Man sieht, daß der Herr, das Vaterland unter seinem Ratke wohl geboren war, aber auch, was es seiner unermüdlichen Arbeit, seinem hohen Gemüth zu verdanken hat. Zwischen die Beiträge und Übersichten der Tage zerstreut, werden auch Briefe des Feldmarschalls, strategischen Inhalts, mitgetheilt, die ergreifend die großen Taten der Armee auf ihn wiesen, wie vertraut er auf den Gang der Ereignisse stand, wie ein leiser Humor, sowohl die Wucht der Arbeit und der Verantwortlichkeit ihrer einmal aufzuhören ließ, erleichternd sich herstellte. Hiermit ist der dielectriche Werth dieser Sammlung zu beglückendem Berühmtheit bestimmt. Man erlebt noch einmal beim Durchlesen dieser Geschichtsschriften Molte's die große Spannung seiner Freiheit; man überblättert in seiner gewaltsamen Geschäftsharkeit die gelärmten Kriegsvorbereitungen und die Kriegsführung bis zur glorreichen Schlacht von Sedan, und man wird verzaubert mit Molte's großem, verherrlichungswürdigem Charakter.

■ Berlin, 13. April. Der "Sparta" versucht die Scharte, welche seine Renommee mit geheimen Auseinandissen durch die Aufzehrung des Falles, betreffend den laufenden Kriegerfall zum 18. Januar und durch die daraus geführte Kritik des Kriegsministers im Reichstag erhalten hat, durch eine Satire auf die schwedischen Beauftragungsvorhaben wider "Unbekannt" entzweizogen. Der Versuch ist sich bewußt, daß der Herr gestehen hat, der damals Herrn Krieger und Genossen applaudierte. Wenn der "Sparta" aber als Grundsatz seiner Satire den Fall einer Dreiwochenkriegszeit wählt, so bedeutet das ohne Zweifel einen argen Fehler in den Matzen. Der Sinn der Arbeit, die Künste mit geheimen Beziehungen zu rehabilitieren, wird auf diesen Wege schwerlich erreicht.

■ Berlin, 13. April. Oberst von Krause erhält in der "Kreuzzeitung" folgende Erwiderung: "Hast noch schwierig in der 'Deutsch-Evangelischen Kirchenzeitung' das Herrn Hesse-Pfeiffer a. D. Stöder nach dem Bericht des 'Völker' 84 mich in seiner Tonallgemeine Redaktion a. D. persönlich angegriffen und herabgeworfen? Ich habe mich in der "Kreuzzeitung" verurteilt worden. Zu den Kritiken dieser Strafammer gehört der Kritiker Augustin, der sich an seinem Hochzeitstage in einem Anfall von Wahnsinn erhob. Wie dem 'Völker' jetzt berichtet wird, ist Koch bereits aus dem Gefangenhaus entlassen worden."

■ Der Verband der Berliner Metallindustriellen befiehlt, den Fortgang der Arbeiter mehrerer größerer Fabriken auf Erhöhung des Monatentages und Freigabe des 1. Mai nicht stattzugeben.

■ Wehrkriegerliche Sicherstellungen wegen unrichtiger Bezeichnung und falscher Einschätzungen in den Wehrkriegen und bei Dauerkriegen haben den Kaiser Anschuldigung, denartige Manipulationen aufzuführen, um sie vor dem Reichsgericht zu beglückendem Bericht und Pleiteauftaktur zu verhindern, gleichzeitig, ob die Höchstungen zum eigenen Vorteile begangen worden sind oder in der Wirklichkeit, die Reihen einer Truppe in wehrhoher Form als die einer anderen erachtet zu lassen.

■ Der Wehrkriegerliche Dr. Eugen Blintzkoff wird sich am 6. 1. in Begleitung des Herrn Höhne von Lissabon aus zu einem reisenden Kabinett nach Rommesch begieben.

■ Freiherr Max von Oppenheim, früher Regierungskonsul, dann als Rechts in Europa und Amerika, ist dem Generalconsulat eines Landes angetreten worden.

■ Ostholz, 11. April. Einem russischen Soldaten, der drei Polen auf preußisches Gebiet verfolgte, um sie über die Grenze zurück zu schicken, wurde das Gewebe abgenommen. In den nächsten Tagen soll in Gr.-Potsdam ein Polizist abgehalten werden, worin die Angelegenheit zur Verhandlung steht.

■ Insel, 12. April. Das höchste katholische Krankenhaus, das seit dem vorigen Jahr unter der Leitung der grauen Schwestern steht, ist, wie das "Wahr. Volksbl." mitteilte, polizeilich geschlossen worden.

■ Neu-Ruppin, 12. April. In einer in Löwenberg abgehaltenen Versammlung haben, dem "D. L. G." zufolge,

Gedanke über diese Angelegenheit ausgesprochen. Bei all dem, was ich da gesagt habe, verbleibt es, insbesondere auch bei den Mitteilungen über mein Vorgehen in den Fall Brecher-Stöder. Alle den wenigen widersprechenden Darstellungen beruhen auf Unwahrheit. Herr Oberverwaltungsrat Dr. Hesse-Pfeiffer hat sehr mehrere Wochen nach Abbruch unserer Korrespondenz mit Herrn Professor Dr. Brecher geprägt, die diese Angelegenheit gelegentlich einer Vereinsversammlung mir gegenüber berübt. Auch habe ich mit Herrn Hesse-Pfeiffer a. D. Stöder darüber verhandelt, was er von meinen Mitteilungen im "Völker" seien sollte, er recht nicht weiß. Beide wurden das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Ostholz, 13. April. In einer Versammlung sprachen verschiedene Huber der auswärtigen Textilarbeiter gegen die Vorwürfe, welche von Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. In einer Versammlung sprachen verschiedene Huber der auswärtigen Textilarbeiter gegen die Vorwürfe, welche von Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedt eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt bestreitet, die Auseinandersetzung zu trennen, zurückgeworfen, aber die Bereitschaft erklärt, weiteren Frieden zu schließen. Der "Genoss" Heidels soll mit den Fabrikanten unterhandeln.

■ Wittenberg, 13. April. Der königlich schaumburg-lippische Staatsminister von Wagners verabschiedet eine Erklärung gegen die Lipper, welche die Fabrikanten den Textilarbeitern in einem Kundschreiben gemacht hatten, vielen aber trotzdem zur Wideraufnahme der Arbeit. In einem Beschluss wurde das Auseinander, das die Unternehmer durch ihre Werkmeister in der Versammlung vom 8. April gemacht hatten, als vorarzt

**Sie schachbrettische Sympathie** bietet Ihnen die kleine huldigte Büromann. Die alte Habsburgkönig Österreich darf sich als Herr des Reiches fühlen und darf sicher sein, daß alle Völker dieser Monarchie freundlich in diesen Büromannsgraben und in diese Huldigung einfließen werden, denn ein Feind des Freiheitskampfes ist es, das unsere Stadt willt. Darauf, auf die Schaltung der allgemeinen Ordnung, auf die Abreise aller den Feinden höflichen Lebewesen ist ja die unablässige Sorge der kleinen mächtigen Staatsräte gerichtet, die mutig einander begegnen, um gleichmäßen den Bedürfnisse des Herzens, wie der Erziehung ihrer hohen Freudenbegierungen. Siehe zu Ihnen. Wenn die beiden mit ähnlichen Tugenden aller Art geschmückten Herrscher mögern Seite an Seite Ihren Einsatz halten, wird an dem äußeren Augenblicke neben den glorreichen Zeiten Habsburgs die Habsburg-Syndikate wohnen an einem Wahrzeichen des Kulturbundes, dem an diesem Tage so glanzvolle Weile wird. Millionen Herzen sind morgens den Wunsch des Schicksals möglicherweise nicht erfüllt worden, das Haupt der Freuden begierig brachte über das Haupt der beiden Freuden, welche in ihr rostende Freude und Freiheit.

\* Wien, 13. April. Die Erzherzogin Maria Josepha, welche den deutschen Majestäten in Vertretung der Kaiserin von Österreich die Genehmigung wider gab, um aus Österreich zu ziehen. — Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr findet in der deutschen Postkasse ein großes militärisches Fahnmal statt.

\* Wien, 13. April. In der heutigen Konferenz der gemeinsamen Ministerien wurde das gemeinsame Budget vollständig beschlossen. Dasselbe weicht abgeschriften von den bereits früher vorgelesenen Schätzungen, nicht wesentlich von dem Budget des Vorjahr ab. Die Verhandlungen wurden leicht.

\* Brüssel, 13. April. Eine Textilarbeiter-Konferenz beschloß die probeweise Einführung des Zehntums-Arbeitszeit und Freizeitabzugs des 1. Mai zu fordern. Im Falle der Ablehnung der Forderung soll ein allgemeiner Ausstand erfolgen.

### Frankreich.

\* Paris, 13. April. Wie "La France" meldet, hat der Regierungsrat eine Credits-Vorlage für Herstellung neuer Artillerie-Materialien angeschaut; es handelt sich dabei um Herstellung einer Schnellfeuerkanone, die ohne Rückstoß, bei demselben werde der erste Schuß wie gewöhnlich abgesetzt, während sich die übrigen Schüsse automatisch lösen. Die Kosten der Umgestaltung der Artillerie werden auf 470 Millionen Francs veranschlagt.

### Italien.

#### Die Kaiserin.

\* Venezia, 13. April. Der Kaiserin hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die Abreise der deutschen und italienischen Majestäten mitgetheilt wird. Die Majestäten seien incogniti. — Bei dem Frühstück, welches heute an Bord der "Hohenzollern" stattfand, vertonten Matrosen. Auf der Tafel prangte ein herzlicher Kellnerstrauß mit einer kostbaren Spezialschale, welche die Königin der Kaiserin geschenkt hatte. Nach dem Frühstück begaben die Altersköstlichen Geschäftsführer sich in den Saloon, wo der Kaiser eingenommen wurde. Der Kaiser unterhielt sich mit den Ministerpräsidenten di Savoia und den Ministern Brin und di Sermoneta. Der König zog die Posthalter v. Villars, Graf Eulenburg und Graf Taaffe in ein Gespräch. Auch die Kaiserin unterhielt sich in bergheller Weise mit den Ministern. Der Kaiser zeigte den Ministern Savoia und Brin, welche die Altersköstlichen Geschäftsführer hatte, in Venezia, während sie die Schiffe den Salut abgaben und die Matrosen "Gloria" riefen. Das Staatspiel war ein imponanter. Um 4½ Uhr hatte die "Hohenzollern" unter dem Salut der Geschütze die kaiserliche Standarte wieder gehobt und die italienische Flagge gehisst, der von den Matrosen die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. Nachdem der König und die Königin die "Hohenzollern" verlassen hatten, machten der Kaiser und die Kaiserin unter den begeisterten Juroren der Menge und der Schiffsbeflagungen eine Fahrt durch das Bassin. Um 5 Uhr am Morgen besiegten die italienischen Majestäten in Begleitung der Minister Rubini, Brin und Sermoneta sowie des Generalen Thalhammer, während die Artillerie den Salut abgab und die am Ufer stehende Sollentuna in begeisterte Hochrufe ausbrach. Die deutschen Majestäten verließen die "Hohenzollern" und begaben sich in Schaluppen, denen zahlreiche Boote und Kanonen folgten, durch den Kanal grande zum Bahnhof. — Der Kaiser hat auch dem Minister Brin sein Bild verliehen.

\* Venezia, 13. April. Der Kaiser verließ den deutschen Kronprinzen den Annasianorden. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Prinzen um 6 Uhr 20 Minuten nach Wien abgereist. Die italienischen Majestäten sind um 6 Uhr 40 Minuten nach Rom zurückgekehrt. Der Abschied war ein äußerst heiterer. (Wiederholung.)

\* Venezia, 13. April. Der deutsche Posthalter in Wien, Graf Eulenburg, reiste im kaiserlichen Zug nach Wien ab. Der deutsche Posthalter in Rom, v. Süßen, wird morgen nach Rom abreisen. — Der kaiserliche Zug wurde bei seiner Ankunft in Udine von einer großen Menschenmenge, die dem Bahnhof verfassst war, mit begeisterten Hochrufen begrüßt. — Die "Hohenzollern" und die "Kaiserin Augusta" werden Mittwoch in See gehen.

\* Rom, 13. April. Der Papst empfing heute den venezianischen Gesandten v. Villars, deßen Sohn und den Vizeministersekretaire.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

### Großbritannien.

\* London, 13. April. (Unterhändler.) Vassall's Irish

Voden-Melville sollte, welche den gesetzlichen Posthalter auf

5 Jahre beauftragt mit der Möglichkeit der Ablösung

und Wahrung der Produktionspreise, sowie den Säcken die Sicherheit

der ausgewanderten Missionarinnen und die Versicherung des

Ablösung gewährte, wurde von Morley und Dillon als abschätzungsfähig freigesprochen und fand in der ersten Runde angenommen.

### Spanien.

\* Madrid, 13. April. Bei den Wahlen zur Deputiertenkammer unterlag in Bilbao der Sozialistische Partei Oglesias; die Sozialisten werden daher in der Deputiertenkammer keinen Sitzen erhalten. Nach den bisherigen Resultaten blieben die Mindesten und die Mitglieder der Opposition in dem bereit gestellten Verhältnis in der Kammer vertreten. — Spanische liberale Blätter veröffentlichten Proteste gegen die Wahlbekämpfung der Regierung. Mit Hilfe der Polizei wurden alle wegen Veruntreuung der Madrider Stadtverwaltung angeklagten konserватiven Gemeindebehörden, während ihr Anführer Marqués Gabriana erschien. Sagasta erklärte, die Korruption habe noch nie einen verantwortigen Sieg in Spanien erzielen. Die Republikaner und die cubanischen Autonomisten blieben den Wahlgewinnern fern.

### Orient.

#### Das bulgarische Schloss.

\* Sofia, 13. April. Die "Lance batonique" meldet: "Die Nachricht über die Bewährungen zur Aufhebung des bulgarischen Schlosses hat hier einen beispiellosen neuen, nachhaltigen Erfolg gemacht. Das ganze bulgarische Volk erhält sich schon

gegen die Zunahme, doch man ist einer solchen Verlängerung seiner nationalen Ideale für sorgig halte. Es wird mit Besitzergreifung controlliert, daß die Vorfahren und alle politischen Elemente bis zu einem niedrigen Protest vereinen. Die Blätter des Untergeschosses der Pariser Wohnung verlässt, daß der Erzbischof, welcher das kirchliche Oberhaupt der bulgarischen Nation ist, auf nationalen Gebiete wieder nachgeben sollte noch kann. Einige Blätter, darunter auch russischsprachige, sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß die Krone des Schlosses in diesem Augenblick angesetzt werden soll. In diesen politischen Kreisen wird das Schloss einzige und allein vom nationalen Geschichtsgeist aus betrachtet. Die Bulgaren haben niemals das Schloss des Schlosses zugesehen, welches in Übereinstimmung auch ungewöhnlich wäre, da weiter Russland, noch die Patriarchen von Jerusalem und Antiochia einem solchen ihre Zustimmung gegeben hätten. Die Bulgaren erblicken in der Person des österreicherischen Patriarchen das Organ des von hellenistischen Interessen und Belangen, wie er während des fünf Jahrhunderts der türkischen Herrschaft genutzt wurde. Der angrenzende Teil Graatz (Bulgarie) mangelt bisweilen die volle Sicherheit, so daß sie nicht immer auf der Höhe ihrer Verhältnisse befindet. Ganz unverhüllt sang und sprach der Herr Demetrius seinen Lobgesang. Auch Herr Witte lehrte draht die Justiz mit der nötigen Schärfe zur Gefangnis. Als Magistrate lebhaft der öffentliche Scene ein. Die überzeugten beginnen, Herr Schneider und Hauptmann waren in den Herren Marion, Knüpfel, Werfel und Nibel, ihre Chorleute in den Damen Röder und Hofst. bestens vertreten. Mit seinem Nachwuchser ist wieder Herr Kalisch lebhafte Schönheit nach Rüttenscheide gekommen. Als Pumpaner vollständig. Am 1. April. Witte brachte das Wiener "Hof" Leben, das eine starke Ruhe und Soldaten und ein Reigen lieblicher Mädchenkommen, sowie ein Viechfahrtmann mit einem Kameraden Walter kund genug entwidmet. Die Anderen waren leider nicht durchzählig vorzufinden. Überaus erheiternd wurde der Spottwalzer der Regeldeut.

Theater, 13. April. König Alexander von Serbien verließ den Ministerpräsidenten Deljanin das Großtheater des Wiener Adelvereins. — Bei dem Belvedere-Wettfahren über 12 km siegte der Wiener Schnall.

### Afrika.

Mauritius' Ankunft auf deutsches Gebiet.

\* Janitzibar, 13. April. (Telegramm.) Melung des Reuter-Bureau's. Die Nachricht, daß der anfängliche Häftling Mauritz mit allen seinen Gefährten sich auf deutschem Gebiete in der Nähe von Tanga befindet, auf Deutschlands Freiheit und Freiheit des 1. Mai zu fordern auf verzöglicht. Der Hauptsatz v. Wissam an mir vorhin aufgetragen, es sieht aber nicht zu erwarten, daß wir jetzt eine Erklärung darüber zulassen werden.

### Die Italiener in Afrika.

\* Massaua, 13. April. (Mittelsozialisches nach Berlin.) Nach glaubwürdigen Berichten soll sich (wie schon kurz berichtet) der Regen Menelik in Attalo befinden. Auf ihrem Rückmarsch ist die schossische Armee höher unter Berlitz und Schwierigkeiten, insbesondere um die schossische Armee höher unter Berlitz und Schwierigkeiten, welche ihr durch bewaffnete Landstreitkräfte bereitet wurden, welche sich ihrer Weise zu bemannten fügten und einzelne Radfahrer oder verstreute Soldaten entwaffneten und tödten. Das Materialien war genügend, den Nachschub durch eine Truppenbewegung zur Verstärkung der Rebellen zu unterstützen. General Valdissera ist gegenwärtig damit beauftragt, bedeutende Streitkräfte in Gura, Saganeit, Halai und Aszouja zusammenzuziehen.

\* Massaua, 9. April. (Mittelsozialisches nach Berlin.) Nach Melung des Reuter-Bureau's telegraphiert an Massaua von heute die folgenden Einzelheiten: Von Deputierten wird gemeldet, daß die Deutsche nach dem Kampf am 2. April 500 Tote bezogen. Die Flucht war eine überstürzte, obgleich während des Kampfes 200 von Streifzügen gegen Omtak zurückblieb. Reiter zu ihnen gesellt waren. Nördlich von Berge Melora müssen die Deutsche ihre Siedlungsteile im Stich lassen. Oberst Stevani ließ heute die feindliche Lager in Tantur in Brand steken. Das Lager war sehr ausgedehnt und von drei Reihen von Radfahrern und Fußsoldaten umgeben. Am Abend des 9. April fand an das verdeckte Lager von Omtak angezündet werden. Die vollkommen Regelmäßigkeit der von den Deutschen um Massaua angelegten Verbindungen beweist, daß dieselben die Waffen hatten, das Fort zu belagern. In dem Gefecht vom 3. April hatte Oberst Stevani 2500 Mann und 4 Geschütze, an der Seite des Feindes knapp 5000 mit Gewehren bewaffnete Soldaten und 500 Reiter. Bei dem Rückzug umgab die Cavallerie die Anhänger der Deutschen, welche die militärischen Ehrenbezeugungen erwiderten. Nachdem der König und die Königin die "Hohenzollern" verlassen hatten, machten der Kaiser und die Kaiserin unter den begeisterten Juroren der Menge und der Schiffsbeflagungen eine Fahrt durch das Bassin. Um 5 Uhr am Morgen besiegten die italienischen Majestäten in Begleitung der Minister Rubini, Brin und Sermoneta sowie des Generalen Thalhammer, während die Artillerie den Salut abgab und die am Ufer stehende Sollentuna in begeisterte Hochrufe ausbrach. Die deutschen Majestäten verließen die "Hohenzollern" und begaben sich in Schaluppen, denen zahlreiche Boote und Kanonen folgten, durch den Kanal grande zum Bahnhof. — Der Kaiser hat auch dem Minister Brin sein Bild verliehen.

\* Venezia, 13. April. Die Melung, daß das 9. Vancier-Regiment Befehl erhalten habe, nach Egypten zu gehen, wird amtlich für unbegründet erklärt.

### Madagaskar.

\* Paris, 13. April. Nach einer Melung der "Liberté" und "Autonomie" sind bei Mananariso in einem Kampf mit einer größeren Anzahl Sabarolos drei Franzosen getötet worden; die Sabarolos hätten 50 Tote gebracht.

### Der Subsahara.

\* London, 13. April. Der Melung, daß das 9. Vancier-Regiment Befehl erhalten habe, nach Egypten zu gehen, wird amtlich für unbegründet erklärt.

### Madagaskar.

\* Paris, 13. April. Nach einer Melung der "Liberté" und "Autonomie" sind bei Mananariso in einem Kampf mit einer größeren Anzahl Sabarolos drei Franzosen getötet worden; die Sabarolos hätten 50 Tote gebracht.

### Der Subsahara.

\* Rom, 13. April. Der Papst empfing heute den venezianischen Gesandten v. Villars, deßen Sohn und den Vizeministersekretaire.

### Musik.

#### Neues Theater.

\* Der Evangelist.

\* Rom, 13. April. Der Papst empfing heute den venezianischen Gesandten v. Villars, deßen Sohn und den Vizeministersekretaire.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

### Frankreich.

\* Paris, 13. April. Der Papst empfing heute den venezianischen Gesandten v. Villars, deßen Sohn und den Vizeministersekretaire.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt.

\* Rom, 13. April. Die Gläubigermeldungen bezeichnen die italienisch-österreichischen Beziehungen als gesättigt

# Putz!

Modellhüte feiner aparter Genres.  
Specialitäten in Damen- und Mädchenhüten.  
Grösste Auswahl. Neueste Formen.  
**Keller & Lange, Neumarkt 29**  
und Rathaus Grimmaische Str. und Naschmarkt.

**Söpfe, Knoten**  
zu allen Brillen.  
Paul Kielhorn, Neumarkt Nr. 18,  
Pappelkunst.

## Oberhemden

nach Maß unter Garantie jederzeit  
Rücknahm in Stadt und Landkreis möglich,  
Uniform- und Nachtwachen empfohlen.

## J. Valentin,

9 Katharinenstraße 9, 1. Etage.

## Neuheiten in Stickereien,

jeweils vorgezeichnete Leinenarbeiten:

Wandtäppiche, Handtücher, Läufer,  
Küche, Servietten, Tischdecken, Zeppele,

Tischdecken, Küchen- u. Tisch-

decken, Tischdecken, Tischdecken.

Kürschnerarbeiten, Bekleidung

zu und unten Schleifenpreise.

C. Hautz Nachf. R. Gottwald,

26 Petersstraße 26, 1. Etage.

## Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft zu Elberfeld.

Gesamt-Berichtsergebnisse Ende 1895. A. 69.006.763

Gesamtgewinne Ende 1895. A. 11.825.998

Die Gesellschaft betreibt Leben-, Renten-, Aufbau-, Bildungs-, Haushalt- und Unfallversicherung. Nach jährlichen Rechten der Berichte überfließende und nachhaltige, ohne selbst Geschäft zu verlieren.

Großherren erhalten die Direktion in Elberfeld und die Direktion der Gesellschaft.

Otto Gall, General-Agent, Bonnstraße 3.

aller Arten  
find noch in großer Anzahl am Vogel  
und werden zu  
anvergänglichen billigen Preisen  
ausverkauft.

J. G. Eichler,

19 Grimmaische Straße 27, eine Treppe.

## Strümpfe anstrick.

anerkannt, Ausführung,

Albia, Elster, Johannisstraße 3.

Baar Kundenbücher und Zeitschriften

Krüger & Co., Karolinstraße 12.

Spec. Med. u. Jura; Kataloge gratis.

zu allen Tragengeschäften vorräufig:  
**Bromophtharin**

## Gras-Samen

Ausgebaute beste Mischungen,  
für biologische Bodenverbesserung geeignet.

Rar reine, feinste Qualitäten.

**Otto Mann,**

34 Neumarkt Nr. 34,

nahe der Promenade.

D. R.-P. 52803.

Reines Testosteronmittel, bestingt alle  
jährlinge überdurchschnittlich stark und  
nachhaltig, ohne selbst Geschäft zu verlieren.

Großherren: Robert Bezenner.

Reiner-Hemden, Wetzlar, Ende 60.4.

E. Heldorn, Vorwerkstraße 2.

Rinder-Hemden, Wetzlar, Ende 60.4.

E. Heldorn, Vorwerkstraße 2.

Directer Import.

**Samos-Ausbruch**

in feinstter, goldheller Ware

a Masse 50. A. 1 u. A. 1.50.

Frauendienst, Weißseidenverarbeit.

**B.H. Leutemann,**

14 Wandsbeker- u. Sturmpfingstraße.

Reiner-Hemden, Wetzlar, Ende 60.4.

E. Heldorn, Vorwerkstraße 2.







